

**Predigt Gottesdienst am Ostersonntag (17.04.22)**

Pfr. Michael Wiesmann

**Das Leben behält das letzte Wort** (Gedanken zu Mk16,1-8)

**Lesung des Predigttextes**

**Die Botschaft von Jesu Auferstehung**

<sup>1</sup> Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. <sup>2</sup> Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. <sup>3</sup> Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? <sup>4</sup> Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. <sup>5</sup> Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. <sup>6</sup> Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. <sup>7</sup> Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. <sup>8</sup> Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

*(Mk16,1-8 LUT)*

**Predigt**

Liebi Gmeind

Ich muen ihne öppis gstah: Ich bin immer gern gfloge. Vor allem längerer Streckene. Ich weiss, das dörf mer hüt scho fascht nüm säge, ohni sich defür z'schäme. Und offe gstande gsehn ich mis prä-pandemische Flugverhalte hüt au chli anders, chli kritischer als na damals.

Aber während anderer Mänsche flüge stressig findet, hend für mich Flüg öppis erholsams. Bsunders denn, wenn de Flug ned ganz eso ruhig isch und alles e chli rüttled und schaukled - was bi mine bisherige Flüg zu mim persönliche Glück öfters de Fall gsi isch.

Die Vibratione hend uf mich, bitzeli paradoxer Wiis, en unglaublich beruhigendi Würkig. Und während all andere bleich werded, chan ich denn tüüf und fescht schlafe wie es Baby.

Horror sind für mich die ruhige, ereignislose Flüg, wo mer nur so vor sich heregleitet. Denn chani mache, wasi ich will. Und während um mich ume all selig schlafed, bin ich knallwach und schlahn mich mit de Bordunterhaltig ume.

Und det gits amigs uf Mittel- und Langstreckeflüg de Kanal mit eim vo de meistens Franko-Kanadische Format vo „versteckter Kamera“ - wo die Betroffene gröber uf d'Schnippe gnah werded mit irgend eme Performance-Gag, dadebii unwüsstlich gfilmt werded, und am Schluss, nach dr Uflösig mit eme Duume ufe breit id Kamera grinsed.

Ungefähr wie so en Streich mit versteckter Kamera chunt mir das vor, was da die drü Fraue, d'Maria Magdalena, d'Maria, d'Mueter vom Jakobus und d'Salome erläbed. Nur, dass trotz ere Erklärig di eigentlich Uflösig irgendwie usbliibt, und dass es anstatt mit glückliche will erliechterete Gsichter mit em fluchtartige Abgang vo ihne drü ändet.

Ide theologische Tradition het mer de drü Fraue am Grab ihri Flucht-Reaktion öppedie als Usdruck vo mangelndem Glaube usgleit. Ich persönlich find das chli aamassend wenn mer bedänkt, was dene drü da widerfahre isch - sowohl di letschte paar Täg als au grad unmittelbar da am Grab.

Will während offebar die andere Jünger\*inne nach wie vor ihri Wunde am Lücke gsi sind oder sich allefalls na in ihrem Sälbstmitleid badet hend, dass ihre Herr und Meister ihne uf die furchtbari Art und Wiis wegnah und am Chrüz umbracht worde isch, hend die drü sich es Herz gfasst.

Sie hend nach em Sabbat welle am Lichnam vo ihrem Meister die Totepfläg zuecho lah, wie's in ihrere Tradition üblich gs isch: Ihn salbe mit guet schmöckende Öl. Mer chan das als Usdruck vo de Treui, vode Zueneigig, vode Fürsorg verstah. Jedefalls hend sie welle zu ihrem Meister gah, au wenn sie gwüsst hend, dass es nüm s'glich wird sii.

Erst unterwägs isch ihne in Sinn cho, dass das allefalls ned eso eifach werde chönt; schliesslich isch die Grab-Höhli vo Jesus mit eme schwere Stei verschlosse worde, wo mer devor here grollt het. Das het sie aber ned dezue bracht, dass sie umgchert wärid. Und umso grösser isch wohl ihres Erstuune gsi, dass de Stei scho weggrollt gsi isch.

## Reformierte Kirche Aarau

Aber au das het sie ned dezue bracht, dass sie umgchert wäred. Sondern sie sind ine is Grab - und hend det anstatt em Lichnam vo Jesus en Jüngling ime wiisse Gwand sitze gseh, det wo sie eigentlich de läblosi Körper vo ihrem Fründ und Lehrer Jesus erwartet hend.

Und ja, das het sie verchlöpft. Ide Luther-Übersetzig läsed mer, dass sie sich entsetzt hend; anderi Übersetzig reded vo Erschrecke oder Furcht. Aber sälbst das het sie ned dezue bracht, eifach devo z'laufe. Sie losed dem wiiss gwandete Jüngling zue, was er ihne z'säge het. Erstuunt, entsetzt, erschreckt - aber sie ränned ned eifach eso devo.

<sup>6</sup> Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. <sup>7</sup> Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Sie sind wäg Jesus cho - und de Jüngling bestätigt ihne zunächst mal, was sie au scho bemerkt hend: Da im Grab, wo sie Jesus here gleit hend, isch er nüm. Und zwa will er uferstande isch.

Dänn chunt de Uftrag, dass sie sölled em Petrus und de Jünger\*inne usrichte, dass Jesus ihne vorus nach Galiäa gaht, wo sie ihn gseh werded und ihn traffe sölled.

D'Fraue ghöred die Botschaft, die Wort vo dem Jüngling. Sie gönd usem Steigrab use, wo sie das alles grad gseh und ghört hend. Und denn überchunts si:

<sup>8</sup> Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Zittere und Entsetze. Sie bechömeds mit de Angst z'tue über. Sie ränned dervo, weg vo dem Grab, wo ihre Meister nüm isch. Nume na weg. Und z'erscht säged sie niemertem öpis, so sehr isch ihne die Botschaft i dem leere Grab iigfahre.

Ich chan mir guet vorstelle, dass sie i dem Moment lieber Jesus mit ihrne eigne Auge gseh, mit ihrne Händ berüert hätted. Aber sie hend nüt anders gha als das leere Grab und die Wort vo dem Jüngling.

## Reformierte Kirche Aarau

So gseh ähnet d'Situation vo dene drü Fraue de Situation vo eus hüt: Eus wird vo dr Uferstehig brichtet. Ja, mir fiired sie hüt am Ostersonntag - aber wie mer die Botschaft wüchlich iirdne sölled, das wüssed mer mängisch ned so rächt.

Di drü Fraue ide Gschicht sind im erste Moment devo grännt, weg vo dem leere Grab, weg vo dem Jüngling, weg vo sinere Botschaft vo de Uferstehig vo Jesus. Und ich ha s'Gfühl, dass mir das villfach ned anders mached: Mir ränned vo dere Botschaft vo dr Uferstehig wäg.

Will: A dere Botschaft vo dr Uferstehig, da scheidet sich d'Geister. Dass Jesus gläbt het und dementsprächend au irgendwann muen gestorbe sii, das laht sich historisch chüm lügne. Au dass er en gwaltsame Tod am Chrüz gestorbe isch, laht sich glaubwürdig belege.

Dass er en usserwöhnliche Mänsch gsi isch, au das schiint einiger Masse plausibel. Süscht würded mer hüt, rund 2000 Jahr spöter, chum diskuiere über ihn und über das, wo über ihn brichtet wird.

Aber dass er söll vode Tote uferstande, vo Gott vom Tod uferweckt worde sii: Das isch denn doch namal es zimlich en anderi Huusnummere. Das tönt eher nach Legände als nach eme Tatsachebericht.

Und so striitet sich Theolog\*inne mit andere Akademiker\*innen wie Historiker\*inne und Naturwüsseschaftler\*inne - aber auch Theolog\*inne unterand, natürli - was das jetzt mit dere Uferstehig vo Jesus uf sich het und wie mer die Botschaft vo dr Uferstehig verstah sölled, ja überhaupt verstah chönd.

Da gits zum Teil di wildische Aasätz vo allne mögliche Siite. Agfange bi irgendwelche Schiintod-Theorie, dass Jesus gar ned rächt tot gsi isch.

Oder dass d'Uferstehig nume en Erfindig, en Betrug vo de Jünger\*inne vo Jesus söll gsi si - was au immer ihne das het sölle bringe, mal abgseh vo es paar Jahrhundert übelster Verfolgig sowohl dür Römer wie au Jude.

Oder dass sich d'Jünger\*inne das alles nume iibildet hend. Also all zäme, gleichziitig. Genau s'glich. So z'säge en identischi, kollektivi Psychose.

Und das sind jetzt mal nur die Theorie, wo wenigstens na irgend en wüsseschaftliche Aasatz versueched drii z'bringe. Da gäbts au na dütlich verworreneri Interpretatione.

## Reformierte Kirche Aarau

Und was halted mir jetzt vo de Uferstehig, vo dere Botschaft, dass Jesus uferstande isch?

Ischs eifach en traditionelle, aber schlussendlich überholte Inhalt vo eusem Glaube? Mir ghöreds z'war, aber würdklich glaube tüemmers ned eso rächt? Es Relikt vo eusem Glaube, öppis us ere vergangene Ziiit wo mit eus nüt meh z'tue het?

Oder drucked mer eifach beid Auge ganz fescht zue und versueched eifach dra z'glaube, au wenn mer gar ned so rächt verstönd wieso, und indem mir jeglichi rationali Kritik vo dem, was da söll passiert sii, ignoriered?

Chan mer beides mache. Muen mer aber ned. Und ich glaub, dass mer da ide Gfah stönd, dass mir vor luuter Diskussione, in welles gedankliche, intellektuelle Schublädli mir die Botschaft vode Uferstehig stecke sölled, gar nüm drüber nachedänked, was die Uferstehig überhaupt meint.

Was bedütet Uferstehig?

Es isch damals, bi dene drü Fraue, wie hüt für eus e Botschaft vom Läbe. Vome neue Läbe. Eme Läbe, wo dr Tod überwindet.

E Botschaft dervo, dass ide Gschicht vo Jesus mit em Tod ned s'letscht Wörtli gsproche isch. Dass im Läbe vo dem Jesus de Tod nüm s'letsch Wort bhalte het.

Will: S'letschte Wort i dere Gschicht, das isch d'Kund vode Uferstehig. Vome Läbe, wo de Tod überwunde het. Und das isch meh als nur en nette Gedanke. Das isch meh als nur en Jensiits-Glaube.

Es isch e Botschaft, wo eus all betrifft, im Hie und Jetzt. Grad da, wo mir sind, zmittst in eusem Läbe.

Will wänn irgendöppis a dem dra isch, dass bi dem Jesus Läbe isch, wo de Tod überwindet, denn änderet das au für eusri Läbe alles. Was, wenn nüm de Tod di absoluti Konstanti isch vo dem Läbe - sondern s'Läbe sälber, wo de Tod überwindet?

Mir chönd eus na so lang mit de Frag nach em Wie ufhalte. Aber eigentlich isch das nur en Näbeschauplatz. Wie denn die Uferstehig ganz praktisch usgseht, das überlahn ich gern Gott - und allefalls dene, wo sich us theologischer, philosophischer, historischer oder naturwüesseschaftlicher

## Reformierte Kirche Aarau

Perspektive drüber striite wänd, was mer jetzt als Uferstehig verstah darf oder ned, oder ob und wie das überhaupt sii chan.

De Chern vo de Botschaft isch das ned. De Chern isch, dass Jesus uferstande isch. Und dass dademit de Tod nüm s'letscht Wort het bi dem Jesus. Und wenn mir wie die drü Fraue da und au sini Jünger\*inne mit Jesus zäme unterwägs sind, denn stellt das allefalls eusri Läbe zimlich uf de Chopf, will sich dademit d'Vorzeiche vo allem grundlegend gänderet hend.

Wenn de Jesus läbt, denn isch de Tod nüm das alles überschattendi, absoluti Endi - sondern allefalls na en Teil vome Läbe, wo grösser isch. Und das ned erst im Hiblick uf es Läbe nach em Tod. Sondern hie, im Läbe vorem Tod.

Wie oft hägeled und pflägeled, ja kultiviered mir regelmässig gwüssi Sache, wo eus us eusem Läbe uf di eint oder ander Art und Wiis gnah, ja allefalls usegrisse worde sind. Ned, dass mir ned sölled sorgfältig und wertschätzend mit Erinnerige, Adänke und Gedenke umgah a das, was gsi isch. Das darf, ja söll sin Platz ha in eusem Läbe.

Aber es chan au zume Kult werde, ja zume regelrächte Totekult. Und dademit meini ned emal zwingend en Kult um die Verstorbene - sondern en Kult dadrum, was irgendwann eus us eusne Läbe gnah worde isch, und wo dademit öppis vo eusem Läbe, ja villicht sogar vo eus sälber demit gstorbe isch.

Mit ere Fründschaft, wo sich verloffte het oder id Bruch isch. Mit bruefliche Veränderige, wo mer so villicht gar ned hett welle. Dass Mänsche, wo mer lieb gwunne het, wegzüglet - oder dass mer sälber an en neue Ort here chunt. Es Projekt, wo mer mit Herzbluet aatriibe het, wo z'End gaht. Oder de Verein, wo sich veränderet het und nüm die Heimet isch, wo's mal gsi isch.

Ja, es müend ned mal immer üsserlich negativi Veränderige sii - da langt unter Umständ d'Pensionierig, wo eim de bisherige Rolle und Funktion beraubt.

Die Lichte liess sich beliebig wiiterfüere. Und es isch gar ned immer unbedingt de Tod oder en Todesfall sälber, wo öpis vo eusem Läbe demit stirbt. Das „Sterbe“, wo ich meine, das ghört zu eusem Läbe dezue, zmitts im Alltag.

Und grad da, zmitts im Läbe, zmitts im Alltag trifft eus die Botschaft vode Uferstehig. Die Botschaft vome Läbe, wo de Tod überwindet - ja, wo sogar de wahrhaftig Tod sinere absolute Gältig beraubt. Die Botschaft vome neue Läbe, wo usem Tod hervorbricht.

Au mir bruched, dass in eusne Läbe immer wider Neus, neus Läbe chan entstah. Ned nur Ersatzhandlige im Gedänke a das, wo mer verlore hend. Sondern wüirklich Neus. Neus Läbe, wo eus erfüllt und beläbt. Und wenn bi dem Jesus sälbst de Tod an sich nüm absolut isch, denn gits au in eusne Läbe kei absoluti Ende meh, wo ned zum Usgangspunkt vo neuem Läbe chönted werde.

S'letscht Wort het in euse Läbe ned de Tod, sondern s'Läbe. Läbe, wo de Tod überwindet, im Chline wie im Grosse. Das isch d'Botschaft vode Uferstehig vo dem Jesus, wo eus allne grad an Ostere zuegsproche wird.

Amen.